

Gruss zum Sonntag, 24. Mai 2020

Liebe Gemeindeglieder,

eben haben wir Christi Himmelfahrt gefeiert, oder „Auffahrt“, wie wir sagen. Wenn wir zusammenkommen könnten, würden wir singen: „Jesus Christus herrscht als König, alles wird ihm untertänig!“ Dass Jesus jetzt zusammen mit Gott an der höchsten Schaltstelle des Universums sitzt, hat auch für uns gewaltige Folgen. Nicht Trump oder Putin oder Xi Jinping regiert die Welt, auch nicht das Geld oder das Öl oder die Wirtschaftsriesen, sondern Jesus Christus. Alle Grossen und Mächtigen müsse sich einmal vor ihm beugen und ihm Rechenschaft geben, aber auch wir Kleinen und Unbedeutenden. Dass Gott die Weltherrschaft Jesus Christus übertragen hat, hat auch für unser Beten gewaltige Folgen. Darüber möchte ich heute mit Ihnen nachdenken.

Am Abend, bevor Jesus gekreuzigt wurde, lehre er seine Jünger, sie sollen in Zukunft „in seinem Namen“ beten:

Ihr seid jetzt traurig; doch ich werde wieder zu euch kommen. Dann wird euer Herz voll Freude sein, und diese Freude kann euch niemand mehr nehmen. An jenem Tag werdet ihr mich nichts mehr zu fragen brauchen. Ich versichere euch: Wenn ihr dann den Vater in meinem Namen um etwas bittet, wird er es euch geben. Bisher habt ihr nichts in meinem Namen erbeten. Bittet, und ihr werdet empfangen; dann wird eure Freude vollkommen sein. (...) Ich habe euch das alles gesagt, damit ihr in mir Frieden habt. In der Welt werdet ihr hart bedrängt. Doch ihr braucht euch nicht zu fürchten: Ich habe die Welt besiegt.
(Johannes-Evangelium Kapitel 16, Verse 22-24+33)

Gott, der Vater, wird es euch geben – ist das nicht zu vollmundig? Widerspricht das nicht unserer Erfahrung, dass Gott eben nicht alle Gebete erhört?

Jesus verspricht uns, dass Gott uns erhört, wenn wir „in seinem Namen“ beten. Was meint er damit? Sicher meint er nicht, dass man nach jedem Gebet die Formel sagen muss: „im Namen von Jesus“. Er meint damit eine doppelte Voraussetzung für unser Beten.

Erstens heisst „im Namen von Jesus beten“: Wir dürfen uns beim Beten auf Jesus berufen. Wir dürfen voll Zuversicht und Zutrauen zum Schöpfer kommen, weil Jesus uns die Türe zu Gott aufgemacht hat. Als sündige Menschen haben wir eigentlich beim heiligen Gott nichts zu suchen. Eigentlich müssen wir uns nicht wundern, wenn unsere Gebete wegen unserer Sünden nicht erhört werden. Gott sagt uns durch einen Propheten:

Siehe, des HERRN Arm ist nicht zu kurz, dass er nicht helfen könnte, und seine Ohren sind nicht taub geworden, sodass er nicht hören könnte, sondern eure Verschuldungen scheiden euch von eurem Gott, und eure Sünden verbergen sein Angesicht vor euch, dass ihr nicht gehört werdet. (Jesaja Kapitel 59, Verse 1+2)

Aber wenn Jesus unsere Sünden vergeben hat und uns zum Guten stärkt, dürfen wir es wagen, zu Gott zu kommen. Jesus ermutigt uns ausdrücklich dazu! Er macht das auch noch mit einem Bild deutlich (Johannes-Evangelium, Kapitel 15): Er vergleicht uns mit Zweigen eines Rebstocks. Sie haben die Aufgabe, Trauben zu tragen. Jesus ist wie ein Rebstock, und wir sollen wie Zweige sein, die daran angewachsen sind und durch die sein Saft fliesst. Dann können wir Früchte tragen, das heisst: mit seiner Kraft unser



Himmelfahrtsfenster in der Kirche Flaach

Leben nach seinen Vorstellungen führen. Und dann erhört Gott unsere Gebete gern. Jesus hat es so auf den Punkt gebracht:

Nicht ihr habt mich erwählt, sondern ich habe euch erwählt: Ich habe euch dazu bestimmt, zu gehen und Frucht zu tragen – Frucht, die Bestand hat. Wenn ihr dann den Vater in meinem Namen um etwas bittet, wird er es euch geben, was immer es auch sei. Einander zu lieben – das ist das Gebot, das ich euch gebe. (Johannes-Evangelium Kapitel 15, Verse 16+17)

Zweitens heisst „im Namen von Jesus beten“: nach seinen Vorstellungen beten. Im Jakobusbrief wird es so ausgedrückt: *Eure Bitten werden nicht erhört, weil ihr in verwerflicher Absicht bittet: Das Erbetene soll dazu beitragen, eure selbstsüchtigen Wünsche zu erfüllen!* (Kapitel 4, Vers 3)

Auch wenn meine Sünden vergeben sind, auch wenn ich versuche, mein Leben nach den Vorstellungen von Jesus zu gestalten, werden nicht automatisch alle meine Gebete erhört. Manchmal sind meine Gebete dumm, manchmal auch selbstsüchtig und schlecht. Dietrich Bonhoeffer hat es so ausgedrückt: „Nicht alle unsere Wünsche, aber alle seine Verheißungen erfüllt Gott.“ Gott gibt das, was gut ist für uns und für die Menschen, für die wir beten.

Aber wie sollen wir denn wissen, ob wir gut und richtig beten? Wer kann das überhaupt wissen? Dann beten wir doch besser gar nicht... Nein, Gott als unser Vater freut sich, wenn wir als seine Kinder zu ihm kommen, auch wenn wir nicht alle unsere Wünsche und Gefühle schon sortiert haben. Eltern freuen sich, wenn ihre Kinder mit ihren Wünschen und Träumen zu ihnen kommen, auch dann, wenn die nicht realistisch sind, ja vielleicht sogar schädlich wären. Gerade im Gespräch darüber kann manches schon klar werden. So ist es auch mit dem Gebet. Wenn wir unsere Wünsche und Träume und Gefühle zu Gott bringen, können wir sie mit ihm zusammen sortieren. „In seinem Namen beten“, das lernen wir am besten durch Beten!

Wegen Jesus können wir unsere Anliegen mit grossem Zutrauen zu Gott bringen. Er ist weit mächtiger als alle Mächte der Welt, und er erhört unsere Gebete gern.

1) Gott, deine Güte reicht so wie,
so weit die Wolken gehen.
Du krönst uns mit Barmherzigkeit
und eilst, uns beizustehen.
Herr, meine Burg, mein Fels, mein Hort,
vernimm mein Flehn, merk auf mein Wort,
denn ich will vor dir beten.

2) Ich bitte nicht um Überfluss
und Schätze dieser Erden:
Lass mir, so viel ich haben muss,
nach deiner Gnade werden.
Gib mir nur Weisheit und Verstand,
dich, Gott, und den, den du gesandt,
und mich selbst zu erkennen.

3) Ich bitte nicht um Ehr und Ruhm,
so sehr sie Menschen rühren.
Des guten Namens Eigentum
lass mich nur nicht verlieren.
Mein wahrer Ruhm sei meine Pflicht:
der Ruhm vor deinem Angesicht
und frommer Freunde Liebe.

4) So bitt ich dich, Herr Zebaoth,
auch nicht um langes Leben.
Im Glücke Demut, Mut in Not,
das wollest du mir geben.
In deiner Hand steht meine Zeit.
Lass du mich nur Barmherzigkeit
vor dir im Tode finden.

(Christian Fürchtegott Gellert, Gesangbuch Nr. 291)

Es segne und behüte dich Gott, der Allmächtige und Barmherzige, Vater, Sohn und Heiliger Geist.

Herzlich grüsst Sie Ihr Christian Stettler, Pfarrer

P. S.: Ganz überraschend dürfen wir ab nächster Woche wieder Gottesdienste feiern. Wir laden Sie herzlich zum **Pfingstgottesdienst am 31. Mai um 10 Uhr** in der Kirche Flaach ein!

Dies ist deshalb der letzte «Gruss zum Sonntag». Wenn Sie aber gern weiterhin «schriftlich am Gottesdienst teilnehmen» möchten, bieten wir Ihnen an, dass wir Ihnen auch in Zukunft hin und wieder eine **gedruckte Predigt** zukommen lassen. Teilen Sie uns Ihren Wunsch einfach mit (Tel. 052 318 11 42 oder pfarrhausflaach@ref-flaachtal.ch).